

Barock durch die Brille der Romantik

Nur das „Weihnachtsoratorium“ von Bach ist dem Bachchor an St. Reinoldi und seinem Leiter, Klaus Müller, zu wenig. In den beiden Traditionsaufführungen am Samstag in der Reinoldikirche stellte der Chor den ersten drei Kantaten das elf Jahre ältere Magnificat von Bach voran. Eine perfekte Kombination, auch klanglich, weil das Werk ähnlich festlichen Charakter hat.

Müller hatte die Männerstimmen in den beiden hinteren Reihen platziert statt als Block in der Mitte des Chores. Dadurch klangen sie etwas blasser. Auch die Soprane klingen strahlender, wenn, wie in der anderen Aufstellung, Stimmen aus den oberen Reihen erklingen. Viele neue Gesichter, junge Stimmen, sah und hörte man diesmal in dem Chor – perfekt einstudiert, koloratursicher auch im Magnificat und präsent.

Kontrastreich legte Müller die drei Kantaten an. Zwischen der markant und sehr barock klingenden ersten und der ebensolchen dritten Kantate stellte er in der zweiten Kantate eine Weihnachtsidylle, in denen er Bach durch die romantische Brille singen und spielen ließ. Marcus Ullmann legte mit seiner kleinen, lyrischen, stark vibrierten Tenorstimme alle Evangelisten-Resitative romantisiert an.

Besser passten der starke Bass von Harald Martini, der leuchtende Sopran von Steffi Fischer und der warme Alt von Christine Wehler zu dem Bachchor. Luisa Kruppa sang die kleine Partie des zweiten Soprans sicher und sauber.

Die Philharmonie Ruhr mit ausgezeichneten Solisten ist bewährter Partner des Bachchors, der mitreißend spielt. Wie inspirierend Klaus Müller Chor und Orchester leitet, sah das Publikum auch in den drei Chorälen zum Mitsingen, in denen der Reinoldikantor mit viel Freude den Zuschauer-Chor dirigierte.

Die neue Truhenorgel, die bei den Konzerten eingeweiht werden sollte, war nicht fertig geworden, weil der Orgelbauer von der Leiter gefallen war. Auch das Einweihungskonzert am 22. Dezember fällt aus und soll 2013 nachgeholt werden. JG